

Methodik unter uns ; Regeln für die Entwöhnung von Rauchen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **8 (1951)**

Heft 2

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lust, je nach nach Laune... Es ist ein Spiel voll von Freude — aber auch voller Ernst. Gerade weil das Spiel so viel Freude macht, muss man es ernst, wirklich ernst nehmen. — Doch, es wird dunkel; die Sonne, hat sie geschienen oder nicht? Nun, ob sie es tat, ob nicht, kann es mich grämen beim göttlichen

Spiel mit den Rhythmen? Wie lange war ich hier draussen? Weiss ich es? Bedeutet sie denn so viel — die Zeit? — Ich kehre heim. Ich wandle dahin im Glück; denn — diesmal zumindest — war ich kein Geschlagener...

Das Spiel ist aus. Vorhang fällt.

Methodik unter uns

Ein Vu.-Leiter schreibt:

Rousseau lehrte bekanntlich — im Gegensatz zur christlichen Ethik —, der Mensch sei im Grunde genommen gut, er werde nur durch die Umwelt verdorben. Verschiedene Gefängniswärter in Genf pflichten ihm hierin sicher spontan bei und auch wir — wenigstens in Sachen Umwelteinflüsse. Diese sind unverkennbar so gross, dass wir sie als Vorunterrichtsleiter unmöglich übersehen können. Es muss deshalb auch unser stetes Bestreben sein, die ganze Atmosphäre unserer Uebung abende sauber zu halten. Viele unserer Burschen lieben Zweideutigkeiten — wer täte es nicht — und Gewohnheitsflüche. Hartherzigkeit, niedrige Gesinnung, Lauheit, Egoismus, mangelndes Feingefühl, Unpünktlichkeit usw. — kurz, alle menschlichen und allzumenschlichen Schwächen machen sich breit und drohen immer wieder, die herrschende gute Atmosphäre zu vergiften.

Ein flott geleiteter Betrieb, gute technische Arbeit — sie helfen kräftig mit im Kampf gegen die genannten «Umweltgifte». Doch es gibt immer noch Situationen genug, wo Technik und Methodik versagen und eben eine dritte Grösse eingesetzt werden muss: die Psychologie, das nö'tige Einfühlungsvermögen zum Erkennen und Beurteilen eines Menschen und der von ihm geschaffenen Lage. Je nach Temperament und entsprechend der psychologischen Beurteilung eines «Falles», behandeln wir diesen so oder so und werden damit zu mehr oder weniger geschickten Erziehern, zu Pädagogen. Und damit wären wir eigentlich angelangt bei der

«Pädagogik (Erziehungslehre) unter uns»

Ja, wie erziehen wir, wie packen wir diese oder jene pädagogische Situation an? «Vielen ist es gegeben, die andern müssen es erleben und die dritten stehen ewig ratlos davor!» könnte man ausrufen. Doch auch Belehrung — wo sie guten Willens aufgenommen wird — war zu allen Zeiten nütze. Deshalb ein Beispiel aus der jüngsten Praxis:

Wir üben auf einer guten Anlage Hochsprung. Trotz des ziemlich lebhaften Betriebes balgen sich

zwei schwächere Schüler fortlaufend «hinter meinem Rücken». Was geht nun vor, im vielgeplagten Leiterherz?

1. Reaktion: Beleidigte Leberwurst... «Ich verstehe etwas von der Sache, unterrichte frisch und freudig und unterhalte einen flotten Betrieb — also: Die haben interessiert zu sein!»

2. Reaktion: Mit unmissverständlichem Tonfall wird aufgebeht: «So, Walter und Roman, entweder machst er Schluss oder süsch chöit er hei. Mer sy nid cho für z'löhle!» — worauf die Sache in Ordnung geht.

3. Reaktion: Ein grosses «Fragezeichen» und bald darauf auch die Ueberlegung: Die Lösung des Problems war mittelmässig bis schlecht, weil negativ. Eine (wohlverstanden: eine!) positive Lösung wäre z. B. folgende:

«Aha, Walter und Roman hei öppis im Sinn. Also los!» — Und damit lassen wir sie — im Kreise als Zuschauer herumstehend — einen Ringkampf ausführen, d. h. wir lassen sie austoben. Vielleicht erfüllen ein paar Purzelbäume, einige Kopf- und Handstände und ein rassisger Hinkampf mit allen denselben Zweck, und die ursprüngliche Arbeit kann danach mit doppeltem Einatz wieder aufgenommen werden.

Schwierige Situationen ergeben sich in jedem Uebungsbetrieb. Doch wie wir sie meistern, das ist ebenso wichtig wie die Lösung technischer Probleme, denn sie sind wesentlich beteiligt an der Schaffung einer guten Atmosphäre, in der allein der Schüler nicht nur technisch, sondern auch geistig-seelisch wachsen kann.

Versuchen wir Leiter doch immer mehr positiv zu reagieren! Wir können es desto eher, je weniger wir uns selber suchen und je mehr wir unsere Erziehungsarbeit tun im aufrichtigen Bestreben, unsern Burschen Freude zu bereiten.

«So eine wahre, warme Freude
ist nicht in der Welt,
als eine grosse Seele zu sehen,
die sich gegen einen öffnet.»

Goethe. Ju.

Regeln für die Entwöhnung vom Rauchen

Für die Entwöhnung vom Rauchen gibt es eigentlich nur zwei Grundsätze: Der feste Willensentschluss, von heute auf morgen aufzuhören, und künftig unter keinen Umständen mehr Tabak anzurühren! Eine stufenweise Entwöhnung führt fast niemals zum Ziel, dies ist tausendfach erprobt worden.

Man hüte sich vor Rückfällen! Die eine Zigarette, von unverständigen Freunden aufgedrängt, kann die ganze Lawine wieder ins Rollen bringen, und alle Mühe und aller Energieaufwand war vergeblich; denn die willenslähmende Wirkung der ersten Zigarette ist der Schrittmacher der folgenden!

Man vermeide besonders in der Zeit der Entwöhnung jede Gelegenheit, die zum Rauchen verführen könnte, vor allem verqualmte Räume, wie Raucherabteile, Wirtsstuben, Gesellschaften, in denen geraucht wird, usw.

Keine fetten oder schweren Speisen, dafür reichlich Obst essen, in erster Linie Äpfel. Eine gleichzeitige Blutreinigungskur und Schwitzbäder können zur Entgiftung des Körpers dienen. Milde Abführmittel sind oft angebracht zur Ueberwindung der bei vielen Gewohnheitsrauchern entstandenen chronischen Verstopfung, die bisher häufig durch die Morgenzigarette gelöst wurde. Viele Dauerraucher sind daran gewöhnt, immer etwas im Munde zu haben. Ihnen kann

empfohlen werden, Trockenobst o. a. zu kauen; auch Kaugummi kann angebracht sein.

Eines der besten Mittel ist jedoch der häufige und ausgedehnte Aufenthalt in der frischen Luft, Spaziergänge, überhaupt körperliche Bewegung und die Umstellung mancher ungesunder Lebensgewohnheiten auf eine natürlichere Lebensweise. Man lege die Entwöhnung niemals in die Zeit erhöhter Anspannung, sondern möglichst an den Anfang einer Urlaubszeit oder einer Aenderung der Lebensverhältnisse. Ein erhöhtes Wohlbefinden stellt sich ein, ja, viele bestätigen, sie fühlten sich «wie neu geboren».

In Fällen von langjähriger Gewöhnung an Tabak und ausgesprochener Tabaksucht kann es zu Entziehungerscheinungen kommen, die sich in einem Gefühl der Mattigkeit, in Appetitlosigkeit, Arbeitsunlust, Zerstretheit, schlechter Laune und Reizbarkeit äussern. Diese Beschwerden müssen in Kauf genommen werden. Sie dauern meistens nur wenige Tage und führen niemals zu ernster Erkrankung.

Aus dem Merkblatt «Heute Raucher, morgen Nichtraucher», Hoheneckverlag, Büren i. W., zu beziehen bei der Geschäftsstelle der Vereinigung zur Aufklärung über die Tabakgefahren, Glarisegg b. Steckborn. Preis 20 Rp.